



Wahre Schönheit, heißt es, kommt von innen. In der europäischen Kulturgeschichte war dies die Überzeugung fast aller, die sich mit dem Wahren, Guten und eben dem Schönen auseinander gesetzt haben. Wie innen, so außen – unter einer schönen Hülle steckt ein edler Kern. Nun, das mag vielleicht für das »organisch Gewachsene« gegolten haben, doch die Moderne hat nicht nur dieses philosophische Ideal entsorgt. Wir Heutigen wissen viel zu berichten vom schönen Schein, vom Vorgaukeln falscher Tatsachen, vom »so zu tun als ob«. Nicht alles, was strahlend aussieht, hat jenen inneren Gehalt, der etwas wertvoll und damit besitzens- und liebenswert macht.

Im HiFi-Bereich stehen schöne Geräte sogar unter einer Art Generalverdacht: Design! Was gut aussieht, kann nicht klingen. Auch die Lautsprecher von Sonus Faber werden schnell mal dieser Ecke zugeordnet. Die Italiener haben in den letzten Jahren, spätestens seit der »Cremona« (Heft 2/2002), mit bemerkenswerter Stilsicherheit eine Reihe von ungemein wertigen Lautsprechern herausgebracht. Und der Höhepunkt dieser Entwicklung ist die Überarbeitung jenes Lautsprechers, mit dem Sonus-Faber-Gründer Franco Serblin einst die Hommage-Reihe begann: der »Guarneri«. Als ich damals die Cremona testete, nannte ich diese »die begehrtesten Klangskulptur, die mir in all meinen HiFi-Jahren begegnet ist«, aber die neue Guarneri Memento ist, bei allen Gemeinsamkeiten, noch ungleich begehrter. Dieser Lautsprecher ist ein Juwel.

Die erste Guarneri Hommage wurde am 18. Juni 1993 zum 250. Todestag des großen italienischen Geigenbauers erstmals vorgestellt und war lange, lange Jahre so etwas wie die Keimzelle des Sonus-Faber-Programms. Sie hatte bereits das sich nach hinten verjüngende Gehäuse in Lautenform, gefertigt aus massivem Walnussholz, und die edle Hochglanz-Lackoberfläche. Für viele war sie der Inbegriff einer Sonus Faber. Aber die Zeit ist auch in Vincen-

za nicht stehen geblieben, in der Zwischenzeit hat Franco Serblin die Hommage-Reihe erweitert, die große Stradivari (Heft 1/2004) entwickelt und so manches neue Chassis untersucht. Die Zeit für eine Überarbeitung der Guarneri, sie war reif.

Die neue Memento hat an Tiefe und damit Volumen gegenüber der Vorgängerin zugelegt. Sie ist ein Zweiwegesystem, 38 Zentimeter hoch und stolze 35 Zentimeter tief (mit der Frontbespannung sind es 39 Zentimeter). Zum Set gehört ein stattlicher Fuß mit steinerner Grundplatte, die gesamte Skulptur ist dann über 1,20 Meter hoch und eine prächtige Erscheinung. Komplett bringt ein Pärchen Guarneri Memento erstaunliche 85 Kilogramm auf die Waage.

Das Gehäuse fertigen die Italiener aus Ahorn, 21 Massivholz-Elemente gilt es für eine Guarneri Memento fachgerecht zu verleimen. Die mehrfach lackierte und polierte Oberfläche ist ein Traum, auch in den Augen jener, die (wie ich selbst) sonst nicht so auf Hochglanz stehen. Der Photograph war angesichts der Qualität restlos begeistert (»Selbst im vollen Licht blitzsauber, besser geht's nicht«) und schätzte die Sonus Faber rundweg 30 Prozent teurer ein. Dazu die mit Leder bezogene Frontplatte, der geniale Frontgrill aus dünnen Gummibändern, die auch den Standfuß verkleiden – wunderschön.

Aber »Schönheit«, hat der große Dirigent Sergiu Celibidache einmal gesagt, »ist nicht die Endstation, Schönheit ist der Köder.« Daher hat Franco Serblin auch die technische Seite bedacht und die Bestückung der Guarneri komplett runderneuert. Hierbei stand die im Mittelhochton vergleichbar ausgerüstete Stradivari Pate, deren Hochtöner ist ebenfalls der Ringradiator von Scanspeak, der es Serblin klanglich angetan hat. Ich kann das sehr gut nachvollziehen, seit ich mit zwei Valeur-Lautsprechern den direkten Vergleich zwischen einer der besten 19 mm-Kalotten und eben diesem großen Ringradiator mit Neodym-Magnet machen konnte. Zuvor hätte ich von der kleineren Kalotte mehr Feinzeichnung erwartet, aber der Scanspeak be-

Test: Lautsprecher Sonus Faber Guarneri Memento

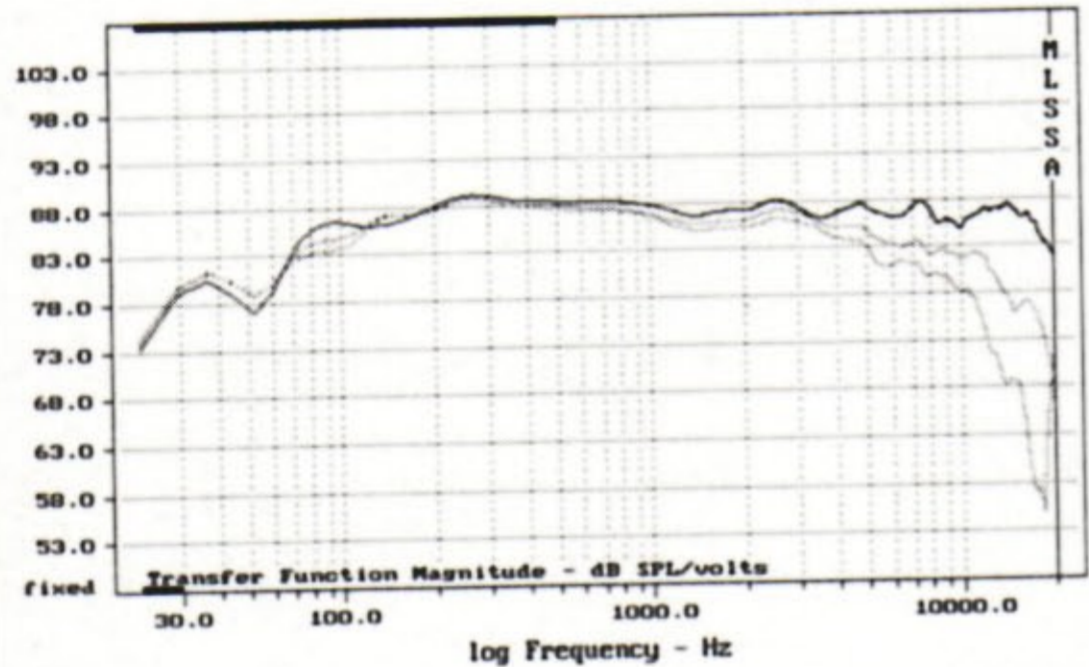
Ein Name wie Musik: Guarneri. Sonus Faber widmet dem italienischen Geigenbauer den wohl schönsten Lautsprecher der HiFi-Geschichte.

Klangskulptur

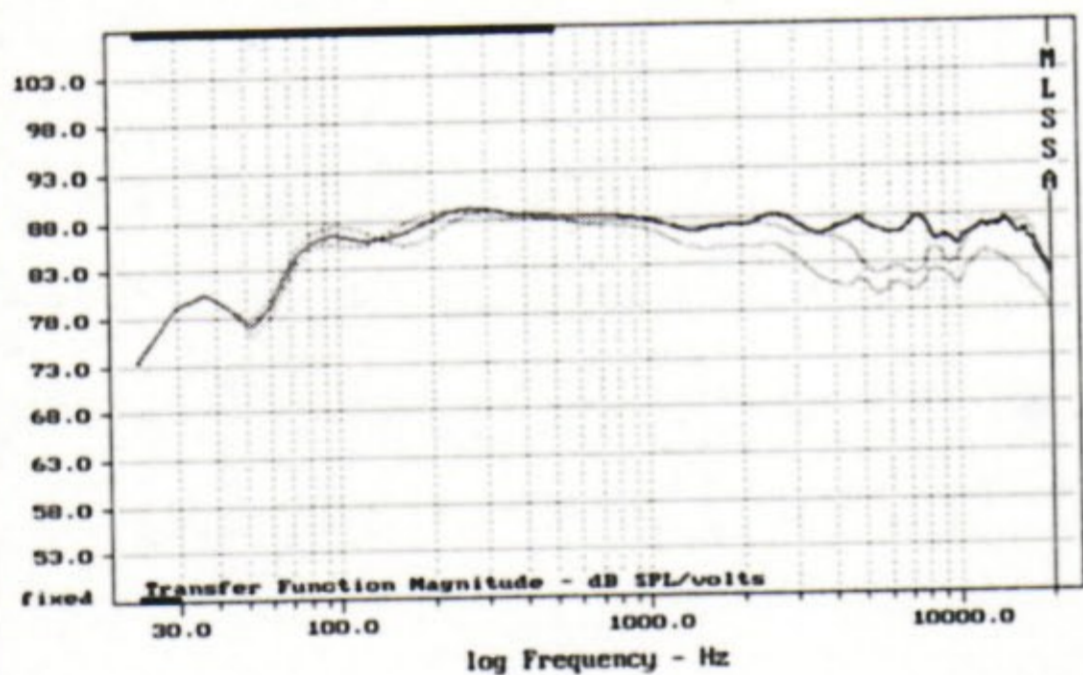
Labor-Report

Der Frequenzschrieb der Guarneri Memento bei der Im-Raum-Messung kann sich wirklich sehen lassen. Er ist sehr ausgewogen und lediglich das Einwinkeln respektive die Wahl der Ohrhöhe am Hörplatz bestimmt die Dosis des Hochtonbereichs – was an dem für den Ringradiator typischen Abstrahlverhalten liegt. Richtig ausgerichtet läuft der dafür dann wirklich bis 20 Kilohertz durch. Unten herum kann die Nähe zur Rückwand noch ein wenig den Oberbass unterstützen, für Verstärker ist die Guarneri eine sehr gutmütige Last. Saubere Arbeit. ■

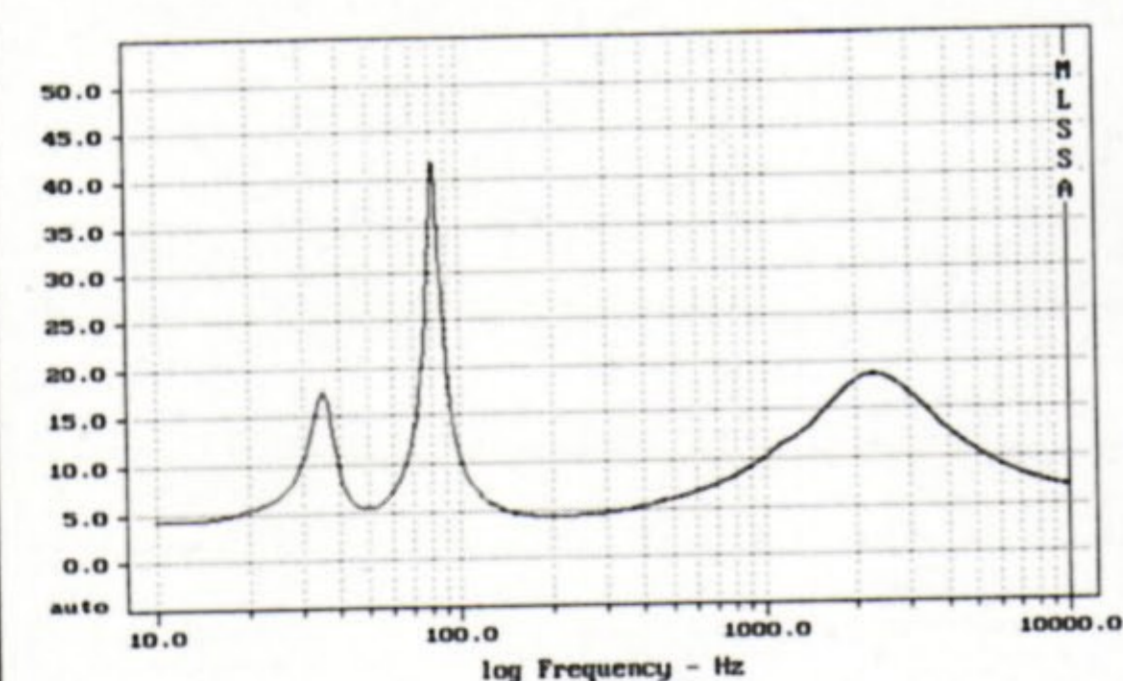
Frequenzgang: auf Achse, horiz. 30°/45°



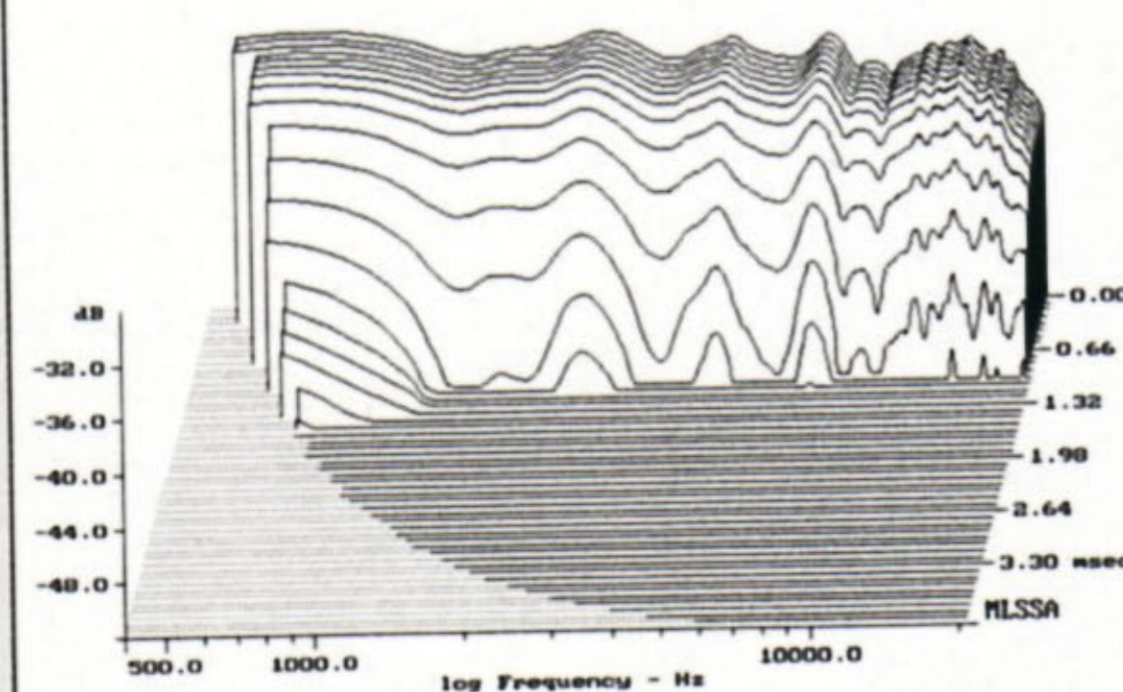
Frequenzgang: auf Achse, vert. -10°/10°



Impedanz: Sonus Faber Guarneri Memento



Wasserfall: Sonus Faber Guarneri Memento



lehrte mich eines Besseren. Er ist richtig teuer, aber auch einer der besten Hochtöner, die derzeit zu haben sind und der Kalotte der alten Guarneri in Sachen Auflösung sicher eindeutig überlegen.

Doch das »Höher-schneller-weiter« war nie Franco Serblins Sache, er hat immer der Versuchung widerstanden, mit den höchsten Höhen oder den tiefsten Bässen zu glänzen. Lautsprecher von Sonus Faber sollten im Sinne ihres Schöpfers aus den Mitten heraus mit einer klanglichen Geschlossenheit überzeugen. Im Interview zur Stradivari nannte er deren Mitteltöner »die Seele« des Mehrwegesystems. Auch der Tiefmitteltöner der Guarneri Memento stammt vom dänischen Hersteller Audio Technology und ist ein 15er mit kräftigem Antrieb und Polypropylenmembran. Nein, keine Sorge, kein Polypropylen von der totgedämpft-weichen Sorte, das Detailzeichnung vermissen lässt. Im Gegenteil, den Audio Technology wählte Serblin, weil der frei von Kompressionseffekten sein soll und »schnell und präzise« klingt – ansonsten wäre die Bildung einer klanglichen Einheit mit dem Ringradiator auch von vornherein zum Scheitern verurteilt gewesen.

Was Frequenzweichen betrifft, ist Franco Serblin ein Freund von einfachen Filtern erster Ordnung. Er ist es schon immer gewesen, nicht erst seit B&W die Minimalweiche salonfähig gemacht hat (es ist noch nicht so lange her, dass 6dB-Weichen gerne als Vorliebe von Bastlern, die es nicht besser können, abgetan wurden). Wenn man das geeignete Chassismaterial zur Verfügung hat, kann man so ein phasentreues Filter einsetzen, ohne dafür Nichtlinearitäten im Frequenzgang und/oder dem Abstrahlverhalten in Kauf nehmen zu müssen. Dass Serblin da nichts mehr anbrennen lässt, zeigen die Messungen (Labor & Technik) – nahezu schnurgerade Frequenzgänge ohne Einbrüche, auch nicht bei der Übernahmefrequenz von 2.500 Hertz. Selbst die Richtkeule seines minimalistischen Filters weiß Serblin zu kompensieren, indem er der neuen Guarneri einen hohen und nach hinten geneigten Standfuß mit auf den Weg gab. Das ist kein Design-Gag, hier dient die Form der Funktion.

Während der Hörtests habe ich erfreut feststellen dürfen, dass die Guarneri Memento keine Mimose ist, die nur mit »großen« Endstufen spielt. Sie kann



Beide vom Feinsten: Chassis von Scanspeak und Audio Technology.

Die Bassreflexöffnung ist rückwärtig angebracht. Bei Sonus Faber gibt's aus Prinzip nur Single-Wiring.

auch mit einem guten Vollverstärker betrieben werden wie etwa dem NAD M3, aber nach oben ist die Skala nach Belieben offen. Sie können sicher sein, dass die Guarneri Memento jede Verbesserung auf Seiten der Elektronik eindeutig umzusetzen weiß. Dies ist kein

Mini-Monitor mit eingebautem Kuschelfaktor, die Sonus Faber weiß sehr genau zu differenzieren.

Im Vergleich zur alten Guarneri ist die neue Memento deutlich frischer und offener, die Hommage ging eher in die volltönig-dunklere Richtung. Die Memento ist zweifellos der modernere Lautsprecher mit der höheren Auflösung, über alles betrachtet ist sie nicht nur neutraler, sondern klar besser (was angesichts der Bestückung ehrlich gesagt auch zu erwarten war).

Was die Guarneri perfekt beherrscht, ist die komplette Loslösung des Klangbilds von der Box (das Wort passt hier gar nicht), man hat sofort ein Gefühl für den Raum. Zwischen den Lautsprechern entstehen nicht nur virtuelle Schallquellen, da »passiert etwas«. Schwer zu beschreiben, leicht zu hören. Des Weiteren ist das Klangbild erstaunlich erwachsen, ich persönlich würde wohl keinen Sub-



woofer benötigen, gerade auch weil die Sonus Faber in den Mitten so in ihrem Element ist.

Sie weiß zum Beispiel viel davon zu erzählen, warum Wilhelm Kempff dank seiner Anschlagkultur im Adagio des fünften Beethovenschen Klavierkonzerts Es-dur von einem wahren Seelenkosmos zu berichten weiß, wo technisch vermeintlich bessere Pianisten von Rang nur Noten buchstabierend aneinander reihen.

Ob Raumabbildung mit Breite und Tiefe, Klangfarbenreichtum dank feiner Differenzierung oder klangliche Geschlossenheit aus einem Guss – die Sonus Faber meistert das Pflichtenheft für »Mini-Monitore« einfach auf höchstem Niveau. Das Erstaunlichste dabei ist: Sie schafft dies mit herkömmlichen Materialien und »einfacher« Technik. Ein Lautsprecher von höchstem Format, der das Zeug zum Klassiker hat.

Sonus Faber Guarneri Memento

BxH*xT	21 x 123 x 39 cm
Garantie	5 Jahre
Preis	10.300 Euro
Vertrieb	Audio Reference Alsterkrugchaussee 435 22335 Hamburg
Telefon	040 - 5 33 20-3 59

* inkl. Standfuß

Fazit

Mit nur einem Paar Lautsprecher auf die einsame Insel? Meine Wahl wäre dafür nach heutigem Stand die Sonus Faber Guarneri Memento. Sie ist klanglich Franco Serblins Meisterstück; Kenner, die auf »Bass und Pegel« verzichten können, sind hier goldrichtig. Die Verarbeitung dieses Kleinods ist sowieso nicht von dieser Welt, und in meinen Augen gibt es einfach keinen schöneren Lautsprecher. **Wilfried Kress** ■